



## Kuschelige Schlittenhunde

Huskys gibt es nicht nur in kalten Ländern wie Alaska und Grönland

**Kollnburg. (gil)** Huskys gibt es normalerweise nur in kalten Regionen wie Alaska und Grönland. Doch auch im niederbayrischen Landkreis Regen leben welche. Marlene und Stephan Drewes haben sechs nordische Hunde. Hundeliebhaber können sie besuchen und mit ihnen wandern gehen.

ECHT TIERISCH!



Huskys sind Zughunde, sie brauchen deshalb viel Auslauf. (Foto: Gilch)

Der typische Schlittenhund ist der Siberian Husky. Ein trainierter Husky kann bei einem Kurzstreckenrennen über fünf Kilometer bis zu 25 Kilometer pro Stunde erreichen. Insgesamt können die Tiere bis zu 100 Kilometer an einem Tag zurücklegen, denn sie haben viel Ausdauer. Je kälter es dabei ist, umso besser. Denn Huskys schwitzen nur über ihre Zunge, ansonsten wird ihnen nicht heiß. Huskys haben ein sehr dickes Unterfell und darüber ein wasserabweisendes Fell, das sie vor der Kälte bewahrt. Mit ihrer buschigen Rute, also ihrem Schwanz, schützen sie ihre Augen und ihre Schnauze, wenn sie bei Schneestürmen draußen schlafen. In ihren Herkunftsländern sind es Huskys nämlich gewohnt nur draußen zu sein. Sie rollen sich ein und legen die Rute auf ihren Kopf. So können sie noch problemlos Luft holen, falls sie mit einer Schneeschicht bedeckt werden. Außerdem haben sie einen sehr feinen Geruchssinn. Sie können bis zu acht Tage alte Spuren wittern und verfolgen.

Die Hunde der Familie Drewes kommen aus Tierheimen und Tierchutzorganisationen, ein Züchter kam nie in Frage. „Huskys sind sehr freundliche Hunde, aber alles andere als gemütlich. Sie brauchen viel Bewegung und lieben es gefordert zu werden“, betont Stephan Drewes. „Wer nicht genug Zeit für einen Hund hat, kann im Tierheim

ab und zu einen ausführen.“ Fähigkeiten als Wachhund besitzen sie nicht, denn sie bellen nur, wenn sie aufgeregt sind. Sie haben einen ausgeprägten Jagdinstinkt. Deshalb ist Vorsicht geboten, wenn ein Hase oder ein anderes Tier in der Nähe ist, das gefangen werden könnte. Zughunde sind sportlich und hinterfragen Befehle. Das heißt, sie denken selbstständig. Deshalb eignen sie sich sehr gut als Schlittenhunde. „In dieser Hinsicht sind sie mit Katzen zu vergleichen, denn sie haben ihren eigenen Willen“, sagt Marlene Drewes.

Nordische Hunde leben in einer Gruppe, die Rudel genannt wird. Jedes Rudel hat einen Anführer. Das muss nicht immer der Größte sein. Entweder die Hunde fordern sich heraus und kämpfen um den höchsten Rang. Das kann bei dominanten Weibchen sogar bis zum Tod führen. Oder es gibt einen Hund mit einer besonderen mentalen Stärke, den die anderen als Rudelführer akzeptieren. Bei Familie Drewes ist Ruby die Rudelführerin, so kümmert sie sich zum Beispiel bei allen anderen um die Fellpflege.

## Ängste und Fragen

Die Gruppe Pegida demonstriert in Deutschland

**Berlin. (dpa)** Wer fernsieht, Zeitung liest oder Radio hört, dem begegnet gerade oft ein Wort in den Nachrichten: Pegida. So nennt sich eine Gruppe von Leuten, die in der vergangenen Zeit häufig auf der Straße demonstriert. „Pegida ist eine Abkürzung für: Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“, sagt Experte Simon Teune.

Gerade sprechen viele Politiker und andere Fachleute über die Bewegung Pegida. Denn bei vielen Menschen hinterlässt die Gruppe ein mulmiges Gefühl. Das hat damit zu tun, dass die Gruppe gegen Menschen auf die Straße geht, die sie nicht zu den Deutschen zählen.

Die Demonstranten finden zum Beispiel, dass zu viele Flüchtlinge zu uns kommen. Das sind Menschen, die ihre Heimat verlassen, weil dort etwa Krieg herrscht oder weil sie hier auf ein besseres Leben hoffen. Auch über manche Muslime sprechen die Demonstranten schlecht. Muslime sind Menschen, die der Religion Islam angehören.

Gegner der Pegida-Bewegung sagen: Die Gruppe hetzt sehr gegen bestimmte Menschen wie Flüchtlinge. Die Sorgen und Ängste, die die Demonstranten haben, seien eigentlich unbegründet. Das sehen viele Demonstranten aber anders. Nun fragen sich viele Menschen, wie man am besten mit Pegida umgeht. Einige Poli-



Die Gruppe Pegida demonstriert in der vergangenen Zeit häufig auf Deutschlands Straßen. (Foto: dpa)

tiker sagen: Wir müssen Themen wie etwa den Umgang mit Flüchtlingen besser erklären und die Menschen noch mehr informieren.

Zudem wollen sie verhindern, dass eine Folge aus den Demonstrationen Gewalt werden könnte. „Andere Leute fühlen sich vielleicht ermuntert, nicht nur zu demonstrieren, sondern Menschen anzugreifen, weil sie anders aussehen“, sagt Experte Simon Teune. Das will man verhindern. Schließlich sollen alle Menschen hier in Sicherheit leben können – egal, an welcher Religion sie glauben oder aus welchem Land sie sind.

## Dies & Das

Das Weihnachtspuzzle zum Ausschneiden



Kindergrafik 2421

## KONTAKT

Redaktion: David Voltz  
voltz.d@straubinger-tagblatt.de

## Wer pupst denn da im Märchenwald?

Das Hörbuch „Die Hexe Lindenbart“ entführt in eine besondere Welt

**Obertraubling. (tp)** Ein lautes „Pffffff!“ und schon stinkt's gewaltig im Märchenwald. Die Hexe Lindenbart ist schon sehr alt. Deswegen muss sie auch manchmal pupsen. Schnell sagt sie peinlich berührt: „Oh, Entschuldigunglichkeit. Das ist mir sehr peinlich. Mir passiert das leider immer.“ Und schon kann ihr fast keiner böse sein. Nur einer schimpft immer: ihr russischer Rabe Igor. Er nennt sie bei jedem Pups die „fürchterliche Stinkehexe.“

Fürchterlich oder gar böse ist die Hexe Lindenbart aber sicher nicht. Auch wenn Anna und Paul, zwei Kinder, die sich im Märchenwald verlaufen haben, das zunächst glauben. Schließlich erinnert das Knusperhäuschen der Hexe schon sehr an das Märchen von Hänsel und Gretel. Schnell aber merken die Kinder, dass Lindenbart die gute Seele des Waldes ist. Auf ihrer Reise lernen Anna und Paul noch viele andere Figuren kennen: das



Die Folgen eins und zwei des Hörbuchs „Die Hexe Lindenbart“ kannst du bei den Kindernachrichten gewinnen. (Foto: www.lindenbart.de)

tapfere Schneiderlein zum Beispiel, Hola, die Waldfee, oder ein bayrisches Rumpelstilzchen.

Wer die Geschichten hört, lernt nicht nur viele witzige Figuren kennen, sondern lernt auch einiges über die Natur. Wusstest du zum Beispiel, dass Pilze keine Tiere, aber auch keine Pflanzen sind? Sie

sind eine eigene Art, die sich im Wald zum Beispiel an die Wurzeln von Bäumen ketten. Im Hörbuch singen sie – wie die vielen anderen Figuren auch – ein Lied darüber.

Die Idee zur Hexe Lindenbart hatte eine Familie aus Obertraubling. Zusammen mit einer befreundeten Familie haben sie das Projekt

auf die Beine gestellt. Dabei ist alles handgemacht. Die Geschichten und die Zeichnungen, genauso wie die Lieder und auch die Sprecher. Alle Beteiligten gehören zu diesem „Zwei-Familien-Betrieb“. Und weil die Familien wollen, dass der Wald auch in Wirklichkeit noch besonders lange erhalten bleibt, haben sie ihre Hörbücher nicht in normale Verpackungen gesteckt, sondern in besonders umweltfreundliche.

Die Kindernachrichten verlosen sieben Pakete mit je zwei Folgen von dem Hörspiel „Die Hexe Lindenbart“. Wenn du gewinnen willst, dann mal uns ein Bild deiner liebsten Märchenfigur mit der Hexe Lindenbart. Schick das Bild bis 22. Dezember 2014 an das Straubinger Tagblatt, Redaktion Freistunde, Ludwigsplatz 32, 94315 Straubing. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Wir freuen uns schon auf viele tolle Bilder.